

Im Tal der Genussmenschen

TIROL. Zwischen Schatzberg und Markbachjoch liegt ein Hochtal mit schneesicheren und familienfreundlichen Pisten. Und die Wildschönauer teilen mit ihren Gästen nicht nur die Liebe zur Natur, sondern auch zu speziellen Tiroler Genüssen.

VON ULRICA GÜNTHER

Bekannte Hörbigergenerationen lebten in der Wildschönau: Orgelbauer Alois entwickelte für die Weltausstellung in Paris das Harmonikum. Enkel Hanns, dem Begründer der Welteislehre, ist im Wildschönauer Bergbaumuseum sogar ein ganzer Raum gewidmet. Und mit Paul und Attila trat die Schauspielerdynastie Hörbiger auf die Bühne. Bekannt ist auch Landwirtschaftsminister Andreas Thaler, der 1933 mit Bergbauernfamilien nach Brasilien auswanderte.

Für viele ist Hans Haas der größte Wildschönauer. Gelernt hat er im ältesten Wirtshaus im Ort, beim Kellerwirt. Hans Keller, der in elfter Generation seine Gäste mit Charme und Schmah für die Tiroler Küche begeistert, schwärmt von seinem Freund und holt sich in dessen Münch-



Auf Natur pur und gastfreundliche Tiroler treffen Urlauber in der Wildschönau.

Foto: TV Wildschönau

ner Haubenküche auch immer wieder Anregungen.

Apropos Kulinarik. Obwohl die g'schmackige Tiroler Kochkunst in den Gasthäusern auf's Beste hochgehalten wird, schwören die Wildschönauer auf ein Wundermittel für den Magen. Der Krautinger, ein Schnaps aus der Wildschönauer Stoppelrübe, rinnt bei vielen Anlässen die Kehlen hinunter. Der Gerbrannte ist gut, aber ein Tipp: Ansetzen und 'runterkippen ist die beste Medizin, ein Geruchstest eher

abschreckend. Das Brennrecht erhielten 51 Bergbauern einst von Kaiserin Maria Theresia, auf 15 Höfen wird noch heute davon Gebrauch gemacht. Und mit der typischen Wildschönauer Feldfrucht lässt sich auch gut kochen. Nach Erntedank wird ihr eine Krautingerwoche gewidmet.

Aber bis zum Herbst ist noch viel Zeit. Und der Winter hält sich im 24 Kilometer langen Hochtal lange, denn die Almhänge sind schneesicher. Und familienfreundlich. Breite Hänge

ziehen sich vom Schatzberg bis zum Markbachjoch ins Tal. In fünf Skischulen können die Gäste ihre Fahrkünste verbessern. Wer Skilehrer Konrad erwischt, hat besonderes Glück. Er ist einer der alten Hasen auf der Piste und sehr beliebt - Liebespost von neunjährigen Mädchen inklusive. Im Sommer bewirtschaftet er mit seiner Frau die Gressensteinalm.

Zu den Wildschönauer Originalen zählen auch Markus Pineider, Hubert Salcher und Conrad Gru-

ber. Jeder auf seine Art. Mit Markus können die Gäste bei einer Schneeschuhwanderung entschleunigen oder ordentlich Adrenalin ausschütten im Naturhochseilgarten.

Für anregende Gespräche über Holz ist Hubert Salcher zu haben. Sein Elternhaus, in dem er wohnt, arbeitet und das 1. Tiroler Holzmuseum führt, zählt 52 Räume. Allein der Duft des Holzes, der durchs Haus in Auffach zieht, macht seelig. Feine Dessous und Seidenstrümpfe

aus Holz - kaum vorstellbar, was Hubert Salcher aus Holz alles zaubert. „Das sind Modelle, die ich für einen Schweizer Dessoushersteller gemacht habe. Die hat er auf Messen in aller Welt gezeigt.“ Für Radio Vatikan in der Schweiz hat der einstige Lehrling des berühmten Wörgler Holzkünstlers Sepp Hutterer einen Altar geschnitzt.

Zwar hat Conrad Gruber ebenfalls sein Hobby zum Beruf gemacht, aber mit Beschaulichkeit hat das nichts zu tun. Er erfüllt in der Abgeschiedenheit Autofreaks so ziemlich alle Wünsche, die sich um verbesserte Fahrleistung und mehr Motorleistung drehen. Nicht selten sind deshalb Lamborghinis, Ferraris, Porsche oder andere Luxuskarossen auf den Wildschönauer Straßen unterwegs.

„Die Wildschönau ist eine Freudenträne auf der Wange Gottes“ schrieb Peter Horton. Wie wahr, aber es ist ein ganzes Freudentränenmeer, das man hier erleben kann.

Information: Tourismusverband Wildschönau, Tel. 05339 - 8255, www.wildschoenau.com, www.hochseilgarten-wildschoenau.at, www.holzmuseum.com
Hoteltipp: 4-Sterne-Hotel Silberberger: neu renovierte Zimmer, sehr gute Küche, Tel. 05339 - 8407, www.silberberger.at.

Auch der Kaiser würde sich hier wohlfühlen

SALZBURG. Perfekte Bahnanbindung, Berge und der Zeller See. Kein Salzburger Skiort verprüht so viel imperialen Charme wie Zell am See. Stilgerecht wohnt der Urlauber dort im Grand Hotel.

VON CLEMENS THALER

Die Geschichte von Zell am See und dem Grand Hotel hängt untrennbar zusammen. Wer einmal hier war, dem ist das Belle-Epoque-Hotel auf der Halbinsel in optischer Erinnerung. Zell am See und Grand Hotel, diese Liebe begann 1894, als das Haus erbaut wurde und die kleine Bergstadt ihre kaiserliche Blütezeit als Sommerfrische-Ort erlebte. Der Aufschwung setzte mit der Eisenbahneröffnung ein, bis heute ist die Bahn der größte Pluspunkt geblieben: Kein Skiort von Format ist so bequem mit dem Zug zu erreichen: Hotel, Bergbahnen und See liegen im Umkreis von 150 Meter.

Der Hausberg von Zell am See ist die Schmittenhöhe (2000 m). Wer mit der Gondelbahn vom Stadtzentrum hinauffährt, dem bietet sich ein grandioser Blick auf Zell, den See und die Berge ringsherum. Kitzsteinhorn und im Hintergrund der Großglockner

lassen grüßen. Auf 77 Pistenkilometern (ohne Kaprun und Gletscher) können sich die Skifahrer austoben. Was den geübten Wedler besonders freut: Vier schwarze Pisten führen in den Talkessel. Ein Highlight ist die vier Kilometer lange Trassabfahrt: Die Piste ist so steil, dass die Skier die tausend Höhenmeter im Sturzflug zurücklegen. Achtung, Kanten schleifen!

Fremde, nackte Tatsachen

Dass die Amerikaner - was den Luxus betrifft - nicht dumm sind, zeigte sich am Ende des Zweiten Weltkriegs: Sie besetzten das Grand Hotel und machten daraus ihr nobles Basislager. Nach schwedischem Intermezzo ging das Traditionshaus 1996 wieder in österreichischen

Besitz über. Die Zeller Familie Holleis kaufte das Hotel und erweiterte es 2008 um einen Wellnessflügel (das ehemalige „Hotel am See“) und einen Grandspa-Bereich mit Dachterrasse und Panorama-Sauna mit Seeblick. Das Geniale daran: Die 1000 Quadratmeter wurden nicht im Keller versteckt, sondern aufs Dach geholt. In den Deluxe-Doppelzimmern gibt es sogar eine eigene Sauna im Zimmer - für die, die sich fremde, nackte Tatsachen ersparen wollen.

Mit Apfhradln vernascht

Wer sich nach einem ausgiebigen Skitag lieber einen Schluck kaltes Bier gönnt, der ist in der „Imperial-Café-Bar“ besser aufgehoben. Oder bei Küchenchef Bernd Bereuter, der einen im Kaisersaal mit königlichen Apfhradln und altösterreichischen Mehlspeisen vernascht. Als Oberösterreicher fühlt man sich im Grand Hotel (127 Zimmer) gleich zu Hause wie im Salzkammergut. Fazit: In Zell am See wird jeder Skifahrer glücklich, im Grand Hotel auch der, der nur vom Wedeln träumt.

Hoteltipp: Das Viersternehotel „Grand Hotel Zell am See“. Das Doppelzimmer gibt es ab 97 Euro pro Person/Nacht, inklusive Halbpension. Information: www.grandhotel-zellamsee.at



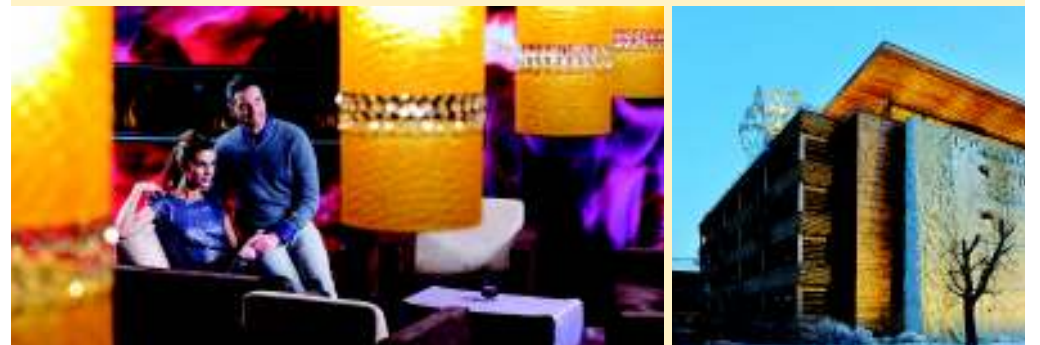
Grand Hotel

Foto: OÖN/ct

WERBUNG

Ein Glücksfall für aktive Geniesser

Salzburger Hof Leogang



- Viel Luxus zum fairen Preis
- Einstieg in den Skicircus Saalbach-Hinterglemm-Leogang vor der Hoteltür
- Atemberaubende Wellness-Relaxzone im verglasten 5. Stock

Lassen Sie sich verführen

SKI-SCHNUPPER-TAGE

3 Übernachtungen inkl. Verwöhnhalbpension
3 Tage Skipass, Wellness vom Feinsten u.v.m.

ab EUR 375,- p.P.

Salzburger Hof
Hotel der aktiven Genießer

Salzburger Hof Leogang / A - 5771 Leogang
Telefon 0043 (0)6583 / 7310-0
office@gluecksfall.at / www.gluecksfall.at